

INHALT

- Grußwort
- Digitale Einblicke
- Zeitzeugen berichten
- Hilfe aus dem Seelentief
- Herausfordernde Zeiten
- Bewegender Stillstand
- Tagespflege Sinsheim
- Wir sagen Danke
- Coronavirus: Aktuelles

ASB AKTUELL Ausgabe 02_2020

LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

noch ist die Pandemie von COVID 19 nicht vorbei. Die Frage, wie lange sie dauern wird, kann nicht zuverlässig beantwortet werden. Wir standen und stehen vor Aufgaben, die man sich nicht vorstellen konnte. Das Pandemiegeschehen rückte die ältere Generation auf Grund ihrer Vulnerabilität und des damit verbundenen höheren Infektionsrisikos in den Vordergrund. Anhand der Mortalitätsrate im Vergleich zu den Vorjahren war dies nicht zu bestreiten. Dennoch darf das nicht mit einer pauschalen Stigmatisierung der älteren Menschen verbunden sein. Diese haben genauso Anspruch auf ein normales Leben wie die jüngeren Generationen.

Als parteiunabhängige, neutrale Organisation ist der Landesseniorenrat gesamtpolitisch positioniert. Es ist seine Aufgabe, die Interessen der älteren Menschen – und das sind in Baden-Württemberg mehr als 2,8 Mio. Menschen – zu artikulieren und vernehmbar zu äußern. Der demographische Wandel ist Fakt. Es stellt sich die Frage, wie gehen wir mit dem demographischen Wandel um? Welche Angebote haben wir, um den veränderten Ansprüchen des Wandels gerecht zu werden? Wir kennen das Altersbild der Baby-Boomer Generation nicht wirklich. Wir müssen aber unterstellen, dass es anders sein wird als das heutige.

Die Lebenswirklichkeit wird geformt durch äußere Bedingungen, genauso wie die Tatsache, dass die Menschen ein höheres Alter erreichen und sich dabei auch länger einer guten Gesundheit erfreuen. Künftige Rentner verfügen nicht nur über gute Qualifikationen. Sie bleiben auch im Alter länger

fit und bringen ein stärkeres Bedürfnis nach sinnvollen Aufgaben im „dritten Lebensabschnitt“ mit. In einer immer vielfältiger und individualistischer werdenden Gesellschaft stellt die Sicherung von Inklusion und Teilhabe der unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen, der soziale Zusammenhalt, eine immense Herausforderung dar. Der steigende Anteil alleinlebender Menschen und das Schwinden klassischer Familienstrukturen verstärken dies zusätzlich. 45% der Haushalte im Jahr 2035 bestehen aus Singlehaushalten. Das Risiko der Einsamkeit ist höher als das der Armut, auch wenn letzteres häufiger politisch debattiert wird. Wir kennen noch nicht die Auswirkungen der fortschreitenden Digitalisierung, insbesondere auch im Blick auf ältere Menschen. Viele Anwendungen digitaler Technologien passen nicht zur Lebenswirklichkeit älterer Menschen.

Unter diesen Aspekten ist es wichtig, dass die großen Anbieter im Bereich der Altenhilfe ihre Angebote auf den künftigen Bedarf ausrichten. Der ASB in der Region Heilbronn-Franken ist auf dem richtigen Weg, wenn er mit seinen Angeboten der Altenhilfe dazu beiträgt, die Selbständigkeit im Alter zu erhalten.



Prof. Uwe Bähr
Vorsitzender des
Landesseniorenrates
Baden-Württemberg



Sylvia Brunn berichtet digital über ihre Arbeit

DIGITALE EINBLICKE

Soziale Netzwerke sind im Trend und werden immer wichtiger – auch für den ASB Region Heilbronn-Franken. Denn mit Facebook und Instagram lassen sich nicht nur neue Mitarbeiter finden und Schüler für das FSJ begeistern, sondern auch Neuigkeiten kommunizieren. Sehr beliebt sind Einblicke hinter die Kulissen und Kurzinterviews. Wenn zum Beispiel Sylvia Brunn als Sterbebegleiterin über die Liebe zu ihrer Arbeit berichtet und meint: „Wenn ich Euch einen guten Rat geben darf: genießt das Leben!“, dann ist das ein Satz, der im Gedächtnis bleibt. Es sind Geschichten wie diese, die der ASB mit Aktivitäten in Facebook und Instagram an den Mann und an die Frau bringen möchten. Denn der ASB hat etwas zu erzählen. Schön sind auch die Erfolgsgeschichten: Wenn jemand durch ein FSJ den ASB so kennen und lieben gelernt hat, dass er anschließend eine Ausbildung hier macht und die Karriereleiter erklimmt – dann sind das Geschichten, die motivieren und in Erinnerung bleiben.

Folgen auch Sie uns auf Facebook und Instagram:
#ASB Heilbronn-Franken



Zeitzeugen im ASB Pflegezentrum



Anja Klimbach ist Ergotherapeutin in Heilbronn



Das Team der au56 im Januar 2020

ZEITZEUGEN

Heute sitzen sie beieinander, doch trennen sie ganze vier Generationen: 24 Schüler der 9. Klasse des Justinus-Kerner-Gymnasiums Heilbronn und ihre Lehrerinnen sprachen Anfang des Jahres im ASB Pflegezentrum Heilbronn-Sontheim mit Mathilde Olsen, Günter Schlemmer und Walter Frey. Sie sind Zeitzeugen des 2. Weltkrieges und bauen mit ihren Erinnerungen Brücken zwischen der Kriegsgeneration und der Jugend von heute.

Erinnerungen

Die beiden Männer erzählten anschaulich, wie sie in den letzten Kriegstagen des NS-Regimes als Minderjährige zum Kampf verpflichtet wurden: Walter Frey wurde 1944 als 17-Jähriger als Kanonenfutter eingezogen. Günter Schlemmer schilderte den Abschied von seiner Mutter, als er zur Truppe einrücken musste, am Vorabend des Bombenhagels auf Heilbronn. Er sollte sie zum allerletzten Mal gesehen haben. Beim Fliegeralarm im Dezember 1944 flohen die meisten in ihre Luftschutzkeller, in denen viele erstickten. In einem Eck kauerte auch die damals 26-jährige Mathilde, die ihren 2-jährigen Sohn Manfred bei sich trug. Nur zu lebhaft erinnert sie sich und schildert den Horror jener Stunden und Tage. An den Lärm fallender Bomben und an die Stille danach.

Gegen das Vergessen

Auf Terror, Krieg und Gefangenschaft folgten Aufbau und Aufbruch. Diese, etwas andere Geschichtsstunde war auch ein Appell an die Jugend, sich unermüdet und mit aller Konsequenz für das Leben in einer freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft einzusetzen. Dass Frieden nicht selbstverständlich ist, wird jedem Anwesenden auch 2020 bewusst, man muss ihn erhalten und stets verteidigen: mit Menschlichkeit, Zivilcourage, Nächstenliebe und Solidarität.

Gerhard Schmidt

HILFE AUS DEM SEELENTIEF

Immer öfter geraten Menschen in eine seelische Notlage. Das reicht von Anpassungs- und Angststörungen über Depressionen oder chronische Schmerzen bis hin zu schweren Krankheitsbildern wie Schizophrenie oder Psychosen. Es kann jeden treffen. Gründe sind oft Überforderung, die in einen Strudel führen, aus dem Betroffene alleine nicht mehr herausfinden.

Zeit für den Patienten

Hier setzt die Arbeit von Anja Klimbach an. Die gelernte Ergotherapeutin ist seit 2018 beim ASB und hat sich auf „Psychisch-Funktionelle Behandlungen“ spezialisiert. Ob systemische Einzeltherapie, psychoonkologische Beratung, lösungsorientierte Kurzzeittherapie oder Schmerztherapie: Am Anfang stehe immer eine eingehende Beschäftigung mit dem Patienten, sagt sie. Zeit, die in den Arztpraxen meistens fehle. Je nach Krankheitsbild und Symptomen erarbeitet sie in enger Absprache mit dem Patienten die für ihn richtige Therapie. „Manchen helfen Gespräche, andere brauchen eine Alltagsbegleitung.“ Eine Kurzzeittherapie bietet sich etwa an, wenn jemand durch einen Schicksalsschlag den Überblick über sein Leben verloren hat.

Verstehen, was geschieht

Bei schweren Erkrankungen kann eine psychoonkologische Beratung helfen. Dabei geht es darum, Belastungen zu erkennen, Ursachen zu finden und positiv zu verändern. „Es ist wichtig, dass die Patienten verstehen, was mit ihnen geschieht, warum es geschieht und was sie daraus lernen können“, so Anja Klimbach. Entspannungstechniken zum Stressabbau können hier Wunder wirken. Aber auch Bewegung, die heute nach Ansicht der Therapeutin viel zu kurz komme. Vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Die Behandlung wird von den Krankenkassen übernommen. Ein Rezept beinhaltet in der Regel zehn Einheiten à 60 Minuten.

Simone Heiland

HERAUSFORDERNDE ZEITEN

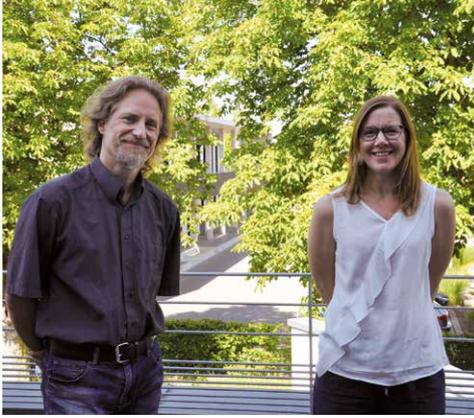
Es gibt Menschen, für die ist die Bewältigung des Alltags bereits ohne Corona-Einschränkungen und Vorschriften jeden Tag eine Herausforderung. Für Menschen im Autismus-Spektrum, mit ADS oder ADHS potenzierte die Corona-Krise die Probleme und führte verstärkt zu Konflikten und Eskalationen. Um diese Zeit so gut wie möglich zu überbrücken, setzte sich das Team des Autismus-Kompetenz-Zentrums „au56“ in Heilbronn ideenreich und mit vollem Einsatz für die Unterstützung dieser Menschen ein.

Unter dem Dach au56 bieten der Verein autismus Heilbronn e.V., die Autismus Heilbronn GmbH mit der Paulinenpflege Winnenden und dem ASB, gemeinsam Beratung, Förderung und Therapien für Menschen mit Autismus an. „Das Wichtigste ist für uns, Betroffenen und deren Familien so gut wie möglich zur Seite zu stehen, insbesondere in dieser herausfordernden Zeit.“ sagt Regine Tenga, Ergotherapeutin beim ASB.

In Kontakt bleiben

Vielen Kindern fehlte vor allem der motorische Ausgleich. Bei Kindern mit ADHS verstärkt sich bei Bewegungsmangel das impulsive und energiegeladene Verhalten um ein Vielfaches. Die Schulbegleiter, die den Kindern im Alltag und beim Schulbesuch unterstützend zur Seite stehen, versuchten per Telefon- und Videokontakt die Kinder zu Übungen zu motivieren und ihnen bei der Strukturierung der Aufgaben zu helfen. „Der Kontakt hilft den Kindern, bei der Aufgabe zu bleiben und das Tagespensum zu schaffen.“ erklärt Regine Tenga. „Oftmals ist es schon hilfreich, wenn Aufforderungen und Aufgaben von einer außenstehenden Person kommen und nicht von den Eltern.“ Dass nun der persönliche Kontakt wieder möglich ist, hilft den Kindern, die belastende Zeit zu verarbeiten.

Katharina Faude



Holger Helbig und Anina Homes haben die Leitung über 15 Senioreneinrichtungen



Bereits vor der Krise: Ulrike Neisius informiert Bewohner über die Situation



Dana Kuhnert (links) und Hrista Videnova vor der Tagespflege Sinsheim

BEWEGENDER STILLSTAND

Die einschränkenden Maßnahmen im Zuge der Corona-Pandemie starteten zum 13. März 2020 und versetzten die gesamte Bevölkerung in Schockstarre. In den Institutionen wie Krankenhäusern, öffentlichen Verkehrsmittel oder der Lebensmittelindustrie ging der Betrieb unter strengen Hygienevorschriften weiter. Auch in den Pflegeheimen pulsierte das Leben. „Nicht nur unser Alltag, sondern auch der unserer Bewohner wurde plötzlich komplett auf den Kopf gestellt und verlangte ein Umdenken und ständiges Anpassen in kürzester Zeit.“ erzählt Ulrike Neisius, Hausleiterin im ASB Seniorenzentrum in Neckarsulm-Amorbach.

Folgen in allen Bereichen

Sämtliche Arbeitsprozesse mussten verändert und in den Ablauf neu installiert werden. Angefangen bei zeitaufwändigen Hygienevorkehrungen, riesige Materialbeschaffungen und deren Lagerung, über die Umstellung der Sitzmöglichkeiten im Speiseraum bis hin zum Waschen und Trocknen nie enden wollender Wäscheberge – die Folgen der Corona-Pandemie versetzte die Mitarbeiter dauerhaft unter Strom. „Das Tragen von Schutzkleidung und Mund-Nasen-Maske ist anstrengend und macht müde“, erzählt Ulrike Neisius. Die Verantwortung der Leitungsteams ist immens. Für jedes Team der 15 Senioreneinrichtungen war es wichtiger denn je, dass ihre Hausleitung für sie da war, ihnen Mut zusprach und sie motivierte.

Drei Monate Pandemie hinterlassen ihre Spuren. „Unsere Bewohner haben sich alle psychisch verändert.“ sagt Ulrike Neisius. Die Folgen sind spürbar und sichtbar. Um den Bewohnern etwas Abwechslung und Kontakt zu ermöglichen, wurde improvisiert und organisiert was das Zeug hält: ob Gartenkonzerte, Besucherzelle, Zaungäste, Skypen per Notebook oder ganz analog aus der Zeitung vorlesen und Briefe schreiben.

Während der akuten Hochphase der Corona-Pandemie wurden die regionalen ASB Gliederungen durch den Krisenstab des ASB Baden-Württemberg e.V. unterstützt, der Konzepte und Pläne erstellte und die Dienste und Einrichtungen mit Materialien versorgte. Auch die Leitungen der Stationären Pflege des ASB Region Heilbronn-Franken, Anina Homes und Holger Helbig, waren fortlaufend in engem Kontakt mit den Teams und standen mit Rat und Tat an deren Seite. Gemeinsam mussten neue Prozesse und Arbeitsformen erarbeitet werden, um die sich ständig wechselnden Vorschriften vor Ort korrekt umzusetzen.

Gemeinsam durch die Krise

„Diese Zeit war für uns kein Stillstand, sondern es hat sich angefühlt, wie die Ruhe vor dem Sturm.“ sagt Anina Homes. Neben dem ungeheuren zusätzlichen Arbeitsaufwand, um alle Weichen richtig zu stellen, war es vor allem die psychische Anspannung, die an jedem einzelnen zehrte. „Auch wenn die Zeit sehr intensiv war, sich Handlungsabläufe in ihrer Gesamtheit so schnell veränderten wie nie zuvor und ich diese Situation nicht mehr erleben möchte und keinem wünsche – so haben wir viel daraus gelernt und das möchte ich im Rückblick nicht missen!“ fasst Holger Helbig zusammen.

Mitarbeiter sind Profis

„Was die Leitungen mit ihren Teams vor Ort geleistet haben und mit wie viel Kreativität, Energie und positivem nach vorne Schauen sie diese extrem belastende Zeit gemeistert haben, das ist unglaublich und zugleich motivierend für alle!“, sind sich Holger Helbig und Anina Homes einig. „Unsere Mitarbeiter sind Profis! Indem alle an einem Strang gezogen haben, haben wir die Situation gemeistert.“

Katharina Faude

FAST EIN KLEINOD

„Die Atmosphäre ist heimelig, irgendwie schnuckelig“, sagt Dana Kuhnert. Die Leiterin des Sinsheimer ASB Zentrums für Altenpflege spricht mit Herzblut über „ihre“ Tagespflege, die Teil des Zentrums ist. Nach der coronabedingten Pause sind die Türen endlich wieder geöffnet und das Team um Altenpflegerin Hrista Videnova freut sich auf ältere Menschen, die weiter zuhause leben können und wollen, tagsüber aber professionell betreut werden und ihren Tag in einem gemeinschaftlichen Austausch aktiv gestalten möchten.

Dana Kuhnert betont die Vorteile für Senioren. Aber auch für Angehörige, die Eltern oder Verwandten möglichst lange ein Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen wollen und dabei auch ihren eigenen Alltag stemmen müssen. Hier bietet die Tagespflege eine optimale und entlastende Lösung.

Maximal 12 Gäste

Besonders schön empfindet Dana Kuhnert die Vorzüge ihrer kleinen, aber feinen Einrichtung. Dabei geht es ihr nicht nur darum, dass die Tagespflege, die 2018 vom ASB übernommen und komplett renoviert wurde, ein ganz neues Gesicht hat und sehr zentral gelegen ist. Vielmehr liege der Vorteil in der maximalen Gruppengröße von 12 Gästen. Das Team kann mit Hingabe auf ganz Individuelles eingehen. Jeder Gast wird zum Mittelpunkt. Pflegende und medizinische Hilfe, die Förderung eigener Fähigkeiten und ein vielseitiges Programm sind Basis der Einrichtung. Ein weiterer Pluspunkt für die Sinsheimer Tagespflege, so Dana Kuhnert, ist die Nähe zum benachbarten Seniorenheim. Zum einen kommt das Mittagessen aus der eigenen Küche, zum anderen können die Gäste auch die Angebote des Pflegeheimes und dessen Garten nutzen.

Corina Roeder



Dank- und Grußbotschaften für die Mitarbeiter in der Pflege

WIR SAGEN DANKE!

Lichtblicke machen schwere Zeiten leichter. Und Lichtblicke erreichten die ASB-Mitarbeiter aller Bereiche während der Corona-Krise auf den unterschiedlichsten Wegen und in den verschiedensten Facetten. Sei es in Form von wunderbaren Gesten, aufmunternden Worten, ehrenamtlichem Einsatz, monetärer Unterstützung oder Sachspenden, die Resonanz der Bevölkerung während dieser extrem belastenden Zeit war enorm und übertraf jegliche Erfahrungen.

Mehrere Tausend selbstgenähte Mund-Nasen-Masken, ebenso viele Gesichtsschutzschilder aus 3D-Druckern, Essensgutscheine lokaler Restaurants, Unterhaltungs- und Beschäftigungsmaterialien, Öle und Additive für Fahrzeuge, Getränke, Snacks, Süßigkeiten, Live-Konzerte und Open-Air-Gottesdienste – die Liste der Zuwendungen ist lang und wiegt schwer. Viele schöne Bilder und Briefe von Kindern, Nachbarn, Schulen und Kindergärten erreichten und erfreuten insbesondere die Bewohner der Seniorenheime, denen die Zeit der völligen Isolation ganz besonders zusetzte.

Wir sagen DANKE für den wertvollen Beitrag, der uns hilft, unsere Aufgaben erfüllen zu können. Auch wir sind in dieser Zeit auf die Solidarität anderer angewiesen und freuen uns sehr über jedes Engagement, das uns dabei unterstützt, die Herausforderungen zu meistern.

Ihr

Arbeiter-Samariter-Bund
Baden-Württemberg e.V.
Region Heilbronn-Franken



Von der AUDI AG erhielt der ASB Region Heilbronn-Franken eine großzügige Soforthilfe

STAR WARS

Besondere Zeiten erfordern manchmal besondere Maßnahmen. Einen Besuch der besonderen Art bescherte der ASB Rettungswache Ilsfeld ein aus Star Wars entsprungener Held. Im normalen Leben heißt der eingefleischte Star Wars-Fan Patrick Reimert und ist Student. Als ehemaliger Mitarbeiter und Rettungssanitäter fühlt er sich dem ASB nach wie vor verbunden und kommt ab und zu bei den ehemaligen Team-Kollegen vorbei.



ASB trifft auf Star Wars



Überall wurde fleißig genäht und Masken für den Alltag an Mitarbeiter und Angehörige verschenkt



Martin Cooke von der Bayerischen Staatsoper sang für die ASBler in Sontheim an der Brenz



Das Blumen-Outlet Sinsheim schickte mehrfach Blumen an die ASB-Einrichtungen



CORONAVIRUS: AKTUELLES

Das Coronavirus SARS-CoV-2 stellt die gesamte Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Als Wohlfahrtsverband und sozialer Dienstleister sind die Einrichtungen des ASB unmittelbar von den Folgen der Pandemie betroffen. Der ASB-Bundesverband informiert laufend zum Thema auf seiner Homepage: www.asb.de

5 Tipps, die das Ansteckungsrisiko senken

- Husten- und Niesetikette einhalten
- Hände regelmäßig gründlich mit Seife waschen
- Nicht mit den Händen ins Gesicht fassen und Maske tragen
- Abstand zu anderen Menschen halten
- Soziale Kontakte vermeiden



Liqui Moly unterstützte den Fuhrpark mit Ölen und Additiven



Open Air Gottesdienst im Garten

Impressum: Arbeiter-Samariter-Bund Baden-Württemberg e.V., Region Heilbronn-Franken, Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn
Telefon: 07131/97 39 - 0; Fax: 07131/97 39 390
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de
Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis, Izabela Beeken, Katharina Faude, Silke Hengst
Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.: Rainer Holthuis
Bilder: Archiv
Entwurf, Satz und grafische Gestaltung: stachederundsander, Ulm · www.stachederundsander.de
Druck: Illig Druck & Medienwerkstatt GmbH, Flein